

Sitzung von EB und KES

vom Dienstag, dem 25. April 2017 um 19:00 Uhr im
Friedrich Dessauer Gymnasium (19:05-20:40 Uhr)

Teilnehmer:

EB Vors. Katrin Thureau	EB, 10 Petra Droste-Roth	6f Thomas Glas
EB, 5d, 7e Petra Klement	5c Alexandra Bauer	7f Angela Straub
EB, 7f Michael Konik	5d Dr. Robert Fecher	8a, 11 Stefanie Zieroff
EB, 8b Constanze Erhard	5e Jens Welzbacher	8d Alexandra Richter
EB, 8b Dirk Sauerbier	5f Carmen Rettinger	8d Alexandra Frisch-Swarowsky
EB, 9c Werner Nebel	5g Melanie Gabriel	8e Alexandra Klander-Fritz
EB, 9c, 11 Werner Paulsen	6b Daniela Schweickert	8f Claudia Freund
EB, 9f Bernd Schildge	6d Rabia Ahmad	9e Christine Sahre-Abi-Daoud
Schulleitung: Herr Lummel		

1 Begrüßung

Die Vorsitzende des EB begrüßt die Teilnehmer. Sie weist darauf hin, dass es nur wenig Themenwünsche gab und dadurch Raum ist für weitere Themen.

1.1 Vorstellung der Mitglieder des EB

Die Mitglieder des EB (siehe Teilnehmerliste) stellen sich kurz vor.

1.2 Sinkende Spendenbereitschaft

K. Thureau beschreibt den deutlichen Rückgang der Spendenbereitschaft. Es wurden verschiedene Vorschläge diskutiert.

- Der Variante Barzahlung (Geld in Umschläge über die Schüler-Lehrer an den EB zuzuleiten) stehen Bedenken bezüglich der Zulässigkeit entgegen, aber auch zu dem Arbeitsaufwand. In welcher Art Spendenzahlungen erfolgen können, ist allerdings nicht geregelt.

- Eine Spendenquittung den Eltern mit der Spendenanforderung mitzugeben ist ein weiterer Gedanke. Diesen könnten die Eltern dann der Schule mit der Bitte um Unterzeichnung zukommen lassen. Jedoch ist hier zu Bedenken, dass jede Spende geprüft und gegenüber der Schule bestätigt werden muss, eine Vereinfachung ist dadurch eher nicht zu erreichen. Das Erstellen der Spendenquittung könnte aber eventuell beschleunigt werden. Aktuell wird vom EB für jede Spende eine Quittung angefordert.

Ein Hinweis auf die Folgen geringerer Spendeneinnahmen könnte die Bereitschaft, zu spenden, erhöhen. Aktuell können nur weniger Projekte im Vergleich zu den Vorjahren gefördert werden, und diese auch nur mit geringeren Beträgen.

- Es wird mehr Transparenz zur Verwendung der Spenden gewünscht. Dies könnte durch ein Schreiben am Schuljahresende erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Verwendung der Gelder aktuell in dem Spendenanschreiben zum Jahresbeginn aufgeführt wird.

- Es sind zweckgebundene Spenden möglich, dies sollte klarer hervorgehoben werden.

- Die Aufstellung einer Barkasse beim Elternsprechtag wird vorgeschlagen. So könnten eventuell mehr Kleinbeträge bis 5 € zusammenkommen (es ist für die Eltern sehr einfach und bequem). Der EB überlegt Varianten, wie dies umgesetzt werden könnte.

Als Beispiel für geplante Ausgaben nennt K. Thureau die Anschaffung von Präsentationsstellwänden, die aktuell gemietet werden.

Auf Wunsch von Herrn Lummel wurde TOP 3 vorgezogen.

3 Bericht der Schulleitung, Herr Lummel

Das FDG ist nominiert für die Auszeichnung als Jugend forscht Schule. Es wird ein Platz unter den ersten drei erhofft.

Sitzung von EB und KES

3.1 G8/G9 und M+

Ab dem aktuellen 4. Jahrgang wird es nur G9 geben, der aktuelle 8. Jahrgang kann wegen der Pilotphase M+ oder G8 wählen. Für die Pilotschulen gibt es für die aktuellen 5. bis 7. Jahrgänge aufgrund einer Sonderregelung ebenfalls die Möglichkeit, M+ oder G8 zu wählen.

Im G9 wird die 5. Klasse unverändert bleiben, die 6. bis 10 Klasse wird auf die 6. bis 11. Klasse gedehnt. Eventuell werden Elemente aus der Q11 in die 10. Klasse verschoben.

Ergänzung durch den EB: In einer Veranstaltung hat KM Spaenle in Aussicht gestellt, dass ein überspringen der 11. Klasse möglich sein soll.

Infos werden „rechtzeitig“ erfolgen, man muss die Entwicklung aber auch abwarten.

3.1 Dankbarkeitskultur

„Die Organisation und Durchführung von mehrtägigen Klassenfahrten stellen für die Lehrkräfte eine große Anstrengung dar und sind darüber hinaus mit einem hohen Maß an Verantwortung verbunden. Es wäre wünschenswert, dass die Eltern dieses durch ein kleines Wort des Dankes honorieren würden.“

Als Beispiel werden die Skikurse und Schullandheimaufenthalte, aber auch die Reise nach China genannt. Die KES mögen sich überlegen, wie die Dankbarkeit gezeigt werden könnte. Materielles wird hier aber nicht erwartet. In einem Skikurs (vor einigen Jahren) gab es mehrere Fälle mit Magen-Darm-Erkrankungen, was eine besondere Herausforderung für die begleitenden Lehrkräfte darstellt. Eine entsprechende Würdigung wäre wünschenswert gewesen.

Es wird eingewendet, dass die begleitenden Lehrkräfte oft nicht bekannt sind (und im Vorfeld auch nicht frühzeitig benannt werden). Dem könnte z. B. durch ein Infoschreiben (oder auch über ESIS) abgeholfen werden.

Es wird vorgeschlagen, wie z.B. in den USA gängig, eine Woche einzuführen, in der die Lehrkräfte und Mitarbeiter Geschenke bekommen, oder auch Geschenke zum Geburtstag zu überreichen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Lehrerliste auf der Homepage nicht vollständig ist und auch die E-Mail-Adressen nicht bereits am ersten Schultag gelistet sind.

Es wird vorgeschlagen, dass die Lehrkräfte sich bei Übernahme einer Klasse den Eltern per E-Mail (ESIS) vorstellen (Begrüßungsschreiben).

Die Frage nach einer Danksagung an Lehrkräfte per E-Mail wird von Herrn Lummel positiv beantwortet, entscheidend sei, dass die Botschaft ankommt. Anerkennung ist das Wichtigste für den Menschen.

Herr Lummel weist darauf hin, dass zum Schuljahresbeginn die aktuelle Liste mit den E-Mail-Adressen hinterlegt ist.

Es wird aber darauf hingewiesen, dass aktuell noch die Sprechzeiten vom 1. HJ hinterlegt sind und dass der interne Bereich zumindest am 24. und 25. April (wieder einmal) nicht erreichbar war.

Fragen an die Schulleitung

Es wurde wieder eine Schulaufgabe am ersten Fachunterrichtstag nach Ferien geschrieben, dies wird als unpassend und unnötig angesehen. Dies soll lt. Herrn Lummel auch nicht so sein und ist eher ungewöhnlich.

Es wurde eine Schulaufgabe terminlich vorgezogen, so dass die eine Woche Voranmeldefrist unterschritten wurde. Dies ist lt. Herrn Lummel nicht zulässig. Auch wird kritisiert, dass verschobene Prüfungstermine durch die Lehrkraft mitunter nicht klar kommuniziert werden.

Es gibt häufige Lehrerwechsel im laufenden Schuljahr. z. T. haben Klassen auch in Hauptfächern bereits den dritten, in mehreren anderen Fächern den zweiten Lehrer, ohne dass besondere Gründe (längere Krankheit o. ä.) erkennbar wären. Für die Eltern ist dies oft nicht einmal erkennbar. Herr Lummel verweist darauf, dass die Änderungen zu jedem Schulhalbjahr veröffentlicht werden. Das Studienseminar umfasst etwa 25-30 Personen. Es gibt riesige Verschiebungen, die nicht

Sitzung von EB und KES

veränderbar sind. Es wird versucht, die Klassen nicht zu sehr mit Referendaren zu besetzen. Die Schüler werden vorab informiert, der neue Stundenplan wird ebenfalls bekanntgegeben.

Hierzu wird eingewendet, dass nur der Klassenbuchführer den Stundenplan bekommt, die Weitergabe funktioniert oft nicht. Außerdem stehen auf dem Plan nur Kürzel, die die Eltern oft nicht zuordnen können. Es wird vorgeschlagen, den Stundenplan generell im internen Bereich zu hinterlegen.

Gefragt wurde nach der vertretbaren Anzahl von Referendaren in einem Schuljahr. Laut Herrn Lummel werden diese üblicherweise nur in einem Halbjahr eingesetzt, bei Hauptfächern in maximal zwei Fächern.

Das Praktikum scheint in zumindest einer 9. Klasse nur sehr zurückhaltend thematisiert zu werden. Es wird nicht über die Bewerbungen und Erfahrungen dazu gesprochen, ein Bewerbungstraining hat noch nicht stattgefunden. Es gibt aber eine Liste, in der sich diejenigen eintragen können, die bereits einen Praktikumsplatz haben.

Laut Herrn Lummel wird dieses Thema in WR sehr intensiv besprochen und die Schüler, die dies nicht so wahrnehmen, müssen schon sehr resistent gegen die Thematik sein. Jeder Schüler hat eine entsprechende Broschüre bekommen, die mit den Schülern besprochen wurde. Zudem werden Bewerbungen in mehreren Fächern besprochen (D, L, F, E ...), so dass die Schüler sich sogar in mehreren Sprachen bewerben können sollten.

Auf die deutlich andere Wahrnehmung seitens der Eltern wird hingewiesen.

Herr Lummel verweist auf eine Liste mit Firmen, die auf der Homepage hinterlegt ist und erweitert werden soll.

Aus der Runde wird angemerkt, dass es schwierig ist, einen Praktikumsplatz für vier Tage zu finden, da das GYM in Konkurrenz zur Mittelschule steht und auch die Dauer aus Sicht der Betrieb für zu kurz angesehen wird. Auch das Alter kann ein Handicap sein.

Die Frage nach einer Verschiebung in 9+ wurde ablehnend beantwortet, da organisatorische Gründe dagegen sprechen.

Zum Abschied bedankt sich Herr Lummel für die Diskussionen und die Bereitschaft zur Unterstützung der Schule.

2 Themen KES

2.1 Bereitstellung Praktikumsplätze für die 9. Klassen

Die Praktika werden in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien durchgeführt. Besprechung des Praktikums und des Praktikumsberichts sollen am letzten Schultag besprochen werden. Dies wird als unrealistisch und wenig nachhaltig gesehen. Der EB soll versuchen, den Zeitrahmen um eine Woche nach vorne zu verschieben. So sind eventuell auch mehr Betriebe zum Anbieten eines Praktikumsplatzes bereit, insbesondere wenn sie selber Betriebsferien machen und sich in der letzten Woche nicht mit Praktikanten „belasten“ wollen.

Nachtrag: Der Gedanke, dass Praktikum um ein Jahr (in 9+) zu verschieben, würde problematisch, da es WR in dem Jahr nicht gibt und Vorbereitungen und Besprechungen zum Praktikum kaum sinnvoll einzubinden wären.

2.2 Kommunikation EB-KES

Weiterleitung der Protokolle

Zu den Protokollen oder anderen Infoschreiben kommen kaum Rückmeldungen an den EB. Es wird aber vereinzelt auch nachgefragt, warum so wenige Infos verteilt werden bzw. eventuell nur nicht an alle Eltern weitergeleitet werden.

Die Verteilung der Protokolle wird zeitnäher gewünscht. Nach dem bisherigen Ablauf wurden die Protokolle erst verteilt, nachdem sie in der Folgesitzung genehmigt wurden, dies bedingt die lange Zeitdauer. Dazu wurde gefragt, ob denn alle EB die Protokolle absegnen müssen oder dies nicht

Sitzung von EB und KES

anders geregelt werden könnte. Der EB kann dies z. B. dahingehend ändern, dass die Protokolle per E-Mail verteilt werden und eine Rückmeldefrist für Anmerkungen, Korrekturen usw. damit verknüpft wird. Diese Rückmeldungen könnten eingearbeitet und die Protokolle so schneller versendet werden. Der EB wird darüber beraten.

Die Frage, ob die Infos an alle Eltern weitergeleitet werden dürfen, wird positiv beantwortet. Da hier offenbar bei mehreren Unsicherheit besteht, wird dies seitens des EB deutlich kommuniziert.

2.3 Unterstützung SMV-Fest am 27.07.2017 (SchülerMitVerantwortung, Schulfest)

Katrin Thureau berichtet, dass die Planung läuft, es ist etwas Größeres und Besonderes geplant. Die Unterstützung der Eltern ist gefragt, die KES werden gebeten, in ihren Klassen Unterstützung zu suchen. Bislang war die Zahl der Helfer recht gering, so dass z. B. auf einen Grill oder andere personalintensivere bzw. aufwändigere Angebote verzichtet werden musste. Im Vorjahr hat die SMV viel selber gemacht, dadurch ist es gut gelaufen. Jedoch sollen sich die Kinder feiern können, dies gelingt nur, wenn die Eltern entsprechend helfen. Üblicherweise übernehmen die Lehrkräfte den Einlass und die Eltern die Kasse und die Ausgabe von Speisen und Getränken. Wünschenswert wären 2-3 Eltern je Klasse. Oft helfen gerade die Eltern aus den unteren Klassen, die dann aber mit ihren Kindern frühzeitig heimgehen. Dadurch sind spätere Schichten schwer besetzbar. Entsprechend sollte in den höheren Klassen intensiv geworben werden.

Im Vorjahr gab es zu wenige Salate, dafür übermäßig viele Kuchen, dem sollte mit entsprechender Planung entgegengewirkt werden.

Die Frage, wieviel Spendengelder notwendig wären, um die Begehrlichkeiten finanzieren zu können und auf Aktionen, die Einnahmen erzielen sollen verzichten zu können, konnte nicht beantwortet werden, da es starke Schwankungen gibt. Einnahmen zu erzielen ist auch nicht das Kernelement des SMV-Festes.

Der Vorschlag, Eltern die nicht helfen, etwas zahlen zu lassen, ist nicht vernünftig umsetzbar. Aber, wer hilft oder Salat oder Kuchen spendet, bekommt freien Eintritt. Die Idee wird verfolgt, es ist aber zu bedenken, dass diejenigen, die nicht kommen, entsprechend ausfallen.

Die Vorgaben des Gesundheitsamtes sind zu beachten, diese sollten möglichst praktikabel umgesetzt werden.

4/5 Diskussion, Wünsche und Anträge

sind in den vorangegangenen TOP bereits enthalten und werden nicht gesondert aufgeführt.

gez. Werner Nebel